

Eidgenössische Waschtrommel

Autor(en): **Volken, Marco R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-603487>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eidgenössische Waschtrommel

MARCO R. VOLKEN

Die Bevölkerung der Schweiz wird von heute 7,2 Millionen in 50 Jahren angesichts des appetitlosen Storchs auf 5,6 Millionen zurückfallen. So Joseph Cahmie, der Chefdemograf der Vereinten Nationen. Er hätte dabei noch voraussagen können, dass der letzte Original-Schweizer im Jahr 2051 feierlich auf dem Rütli begraben wird.

A propos Uno: «Wir sollten eine Liaison, die wir seit Jahren zu den Organisationen der Uno pflegen, einmal normalisieren – und zwar vom Konkubinat zur Ehe». (Ständerat Carlo Schmid zum Uno-Beitritt der Schweiz)

Den Zustand der schweizerischen Anti-Geldwäscherei-Massnahmen könnte man überschreiben mit «Ali Villibaba und die 500 Räuber». Im Übrigen, warum sollte bei einem sauberen Volk ausgerechnet das Geld nicht gewaschen werden?

Nationalratspräsident Peter Hess hat alle seine fast fünfzig Verwaltungsratsmandate abgegeben. Er gehört nun zu den Working Poor. Wenigstens solange er im Nationalrat sitzen muss, der Arme.

Die Zürcher SVP-Regierungsrätin Rita Fuhrer ist Mitglied der Informationsgruppe für einen Uno-Beitritt geworden. SVP-Boss Blocher hatte sie im Abstimmungskampf um das Militärgesetz des Opportunismus bezichtigt. Merke: So ungestraft tritt man einer ehrgeizigen Frau nicht auf die politischen Zehen.

Man täte es schon, wenn man den Mut hätte, aber weil man den Mut nicht hat, wäre es besser, niemand wüsste davon. Eigentlich möchten die Aargauer Behörden den ehemaligen UBS-Wachmann Meili liebend gern für die einigen 10 000 Franken belangen, die seine Mutter im Aargau als Fürsorgeleistung bezogen hat. Aber die Sorge um den eigenen Imageverlust in den USA ist grösser als der Gluscht nach Rache und Batzeli.

Zwanzig Jungfrauen gesucht! So ein Notruf der Expo-Verantwortlichen. Man versteht den Notschrei: Die Jungfrauen sind heute rar geworden! Jedenfalls mangelt es für die Eröffnungsfeiern an allen Arteplages mit Ausnahme von Neuenburg an Seejungfrauen. Und diese kann man nicht aus dem Wasser fischen!

Die Lohnrunde 2001 brachte den normalen Beschäftigten ein Plus von 2,9 Prozent, während die Manager um die fünf Prozent mehr einstreichen können. Zusammen mit den variablen Lohnkomponenten verdienen diese Moneyschaufler je nachdem 10 bis 20 Prozent mehr als im vergangenen Jahr. Was Kapitalismus ist, erfahren wir eigentlich erst heute, nur... Marx ist tot!

«Nei, de Döuf bruucht kees Buech, ärhett scho eis!» Diesen bösen Spruch legte man bei der Wahl von Adolf Ogi zum Bundesrat seiner Frau in den Mund, die um ein passendes Geschenk für den Neugewählten angefragt wurde. Nunmehr stehen bei Ogis mindestens

fünf Bücher im Gestell. Hier lockt – neben dem Grundbestand – das Fotobuch Adolf Ogi, dort spiegeln sich die gesammelten Reden von Adolf Ogi, hier glänzt die Hubacher-Biografie über Adolf Ogi und dort wartet das Zurlinden-Werk über Adolf Ogi im Bundeshaus. Und Ogi hat als UNO-Sportdelegierter keine Zeit zum Lesen!

Bei Ogi habe man wenigstens gewusst, woran man sei, so das späte Wehklagen von Ueli Maurer über den neuen Militärdirektor Samuel Schmid. Dieser allerdings weiss, woran er mit seiner Partei ist.

«Ich warte nur darauf, dass auch BSE auf ein Versagen der Schule zurückgeführt wird!» So der Präsident der Eidgenössischen Erziehungsdirektoren-Konferenz, der St. Galler Regierungsrat Stöckling.

Der Gewerkschaftsbund hat wirklich Pech. Seine Initiative für die Einführung der 36-Stundenwoche begründete er damals insbesondere mit dem «überevoluten Arbeitsmarkt». Und heute ist er knapper als man sich das träumen konnte. Das könnte für den SGB Anlass sein, eine Initiative für die Versicherung von Initiativen zu lancieren.

Shawne Fielding, Frau des Schweizer Botschafters Thomas Borer in Berlin, ist von der Unicef zur Ehrendirektorin ernannt worden: Sie soll bei verschiedenen Anlässen als Gastgeberin des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen auftreten. Dabei wird sie über den Kopf und auf den Kopf stülpen können, was ihr beliebt.